

## Eine Wanderung in und um Krippen in der Sächsischen Schweiz

Seit ewigen Zeiten fließt ein Gebirgsbach, der irgendwann mal den Namen Krippenbach bekam, nun auch direkt an unserer Pension vorbei.

Ein Bach, der seine Quelle im Böhmischen hat und noch von mehreren kleinen Zuflüssen auf seinem 13 km langen Weg durch das bizarre Sandsteingebirge gespeist wird.

Das letzte Stück durchfließt er unsere Ortschaft und mündet gleich danach in die Elbe.

Durch sein sauerstoffhaltiges, klares Wasser hatte er schon immer einen reichen Fischbestand, besonders mit der Bachforelle.

An günstigen Tagen kann man auch mit viel Glück an manchen ruhigen Stellen am Bachverlauf die seltene Wasseramsel und auch den wunderschönen Eisvogel beobachten.

Wir erleben den Krippenbach im Allgemeinen als ein ruhiges, dahinplätscherndes Gewässer.

Aber es gab auch in der Vergangenheit immer wieder Situationen, wo er zum reißenden Gebirgsbach wurde, Krippen überflutete und großen Schaden dabei anrichtete.

Verheerende Hochwasser in Sachsen gingen auch immer mal wieder von der Elbe aus.

Hochwassermarken an einigen Häusern im Ort sind bleibende Erinnerungen an diese Ereignisse.

Krippen entwickelte sich vor langer Zeit aus einer slawischen Fischersiedlung und wird auf einem ersten Beleg 1379 als Krippe in bezeichnet.

Im 13. und 14. Jahrhundert fanden dazu deutsche Siedler eine neue Heimat in unserer Gegend und in Krippen entwickelte sich besonders der Holz- und Getreidehandel.

Eine wirklich funktionierende Landwirtschaft war hier von Anfang an nicht möglich.

Die geografische Lage im engen Sandsteintal des Ortes machte das nicht möglich.

Nun entstand in dieser Ortslage im Laufe der Jahrhunderte ein Handwerker- und Schifferdorf, wo auch weiter die Fischerei und dazu auch der Schiffsverkehr auf der Elbe für das notwendige Auskommen der Einheimischen sorgten.

Das Wappen von Krippen - mit dem Schiffchen - ist auch heute noch ein Beleg dafür.

Auf den Elbwiesen, unterhalb der Bachmündung, befand sich in der Zeit

des 16. bis ins 19. Jahrhundert ein Schiffbauplatz, wo Schiffe im kurfürstlichen Auftrag gebaut wurden.

Erwähnenswert ist, dass hier 1833 der Rumpf eines der ersten Elbdampfer entstand.

Im 19. Jahrhundert war nun auch mit dem Entstehen der Bahnstrecke von Dresden nach Prag der Fremdenverkehr in der gesamten Sächsischen Schweiz, so auch in Krippen nicht mehr aufzuhalten.

Nun möchte ich weiter über unseren Ort berichten und sie auf sehenswerte Einzelheiten aufmerksam machen.

Damit haben sie gleich interessante Informationen, die sie zu gelegentlichen Spaziergängen durch Krippen und der näheren Umgebung gut nutzen können:

Vier Mühlen in Krippen hatten über Jahrhunderte große Bedeutung für die gewerbliche und wirtschaftliche Entwicklung hier im Tal.

Die älteste ist die „Vorder- oder Hofmühle“ von 1474 am Ortseingang ganz in der Nähe der Krippenbachmündung.

Sie arbeitete als Mahl- und Sägemühle.

Von ihr steht heute noch ein stattliches Fachwerkhaus neben dem Hotel „Erbgericht“.

Die „Mittelmühle“ stand etwa gegenüber der heutigen Kirche.

Hier sind leider keine baulichen Reste aus der Vergangenheit mehr zu sehen.

Dort wo dann die Einmündung vom Liethenbach in den Krippenbach ist und die Fahrstraße nach rechts in Richtung Kleinhennersdorf geht, war vor unseren Zeiten die „Grundmühle“ aus dem 16. Jahrhundert, eine Mahl- und Sägemühle.

Nach 1880 hatte diese Mühle ein Steinsägewerk.

In unserer Zeit wurde das Mühlengebäude völlig erneuert und anderer Verwendung zugeführt. Kommen wir nun am südlichen Ende des Dorfes zur „Schinkenmühle“ oder auch später „Krippener Rölligmühle“ genannt.

Dort wurde noch weit in das 20. Jahrhundert hinein für den örtlichen Bedarf gearbeitet.

Mitten in der Ortslage finden wir auch unsere Evangelische Kirche.

Dieses hübsche und stattliche Bauwerk wurde anstelle einer kleinen Kapelle in den Jahren 1880 bis 1882 errichtet.

Den Friedhof gibt es hier schon seit 1605.

Ich möchte nun an dieser Stelle aber gleich noch auf die vielen liebevoll gepflegten Grundstücke in Krippen hinweisen.

Wir finden hier eine ganze Reihe von sanierten Fachwerkhäusern, die sich hübsch in unser Landschaftsbild einfügen sowie auch einige wertvolle Umgebendehäuser.

Aufmerksamkeit finden in Krippen die zahlreichen liebevoll und recht unterschiedlich gestalteten Sonnenuhren, die in ihrer Gesamtheit mit dem „Sonnenuhrenpfad“ verbunden sind.

Auf ein ganz besonderes Umgebendehaus in dieser volkstümlichen Bauart aus längst vergangenen Zeiten mache ich sie noch an einer anderen Stelle besonders aufmerksam.

In der ganzen Zeit bewegen wir uns nun schon auf der Friedrich- Gottlob- Keller- Straße, die sich durch unseren Ort zieht.

Am Haus mit der Nr. 76, im hinteren Teil dieser Straße, finden wir eine Gedenktafel und etwa bei der Kirchen gegenüber ein Friedrich- Gottlob- Keller-Denkmal welches vorher in seiner Heimatstadt Hainichen im Erzgebirge stand.

Hier wird an den Erfinder des Holzschliffpapiers Friedrich- Gottlob- Keller (1816 bis 1895) erinnert. Seine Erfindung erhielt 1845 ein sächsisches Patent, ist nun auch heute noch für uns von großer Bedeutung.

Zur industriellen Weiterarbeit erfolgte der Holzschliff für die Papierherstellung im Kirnitzschtal, in der „Neumannmühle“.

Heute ein Technisches Denkmal des Holzschliffes.

Es lädt Besucher zu Besichtigungen und zu Führungen ein.

Mit Krippen gibt es aus der Vergangenheit auch eine interessante Beziehung mit Caspar David Friedrich, ein Maler der Frühromantik, der von 1774 bis 1840 lebte.

Von Dresden aus unternahm er mehrere Wanderungen durch das Elbsandsteingebirge, besuchte einige Male längere Zeit auch Krippen und hinterließ uns seine tiefen, emotionalen Eindrücke aus der Natur auf bekannte, stimmungsvolle Landschaftsbilder.

Im Jahre 1830 lebte er ganz zurückgezogen einige Zeit in Krippen.

Direkt hinter unserer Pension verläuft auch parallel zum Krippenbach und der Hauptstraße der Bächelweg.

Gehen wir diesen nur ein Stück in Richtung Ortsmitte zweigt links, etwa gegenüber der ehemaligen Schule, der Berghangweg ab.

Von dort aus haben wir in kaum 10 Minuten die „Carolahöhe“ auf einer Felsformation als lohnendes Ziel erreicht und wir haben einen herrlichen Blick in das Elbtal, nach Bad Schandau und zu den Schrammsteinen.

Sind wir nun erst einmal ein kleines Stück den Berghangweg hinauf gegangen, erblicken wir gleich am rechten Berghang das schon erwähnte Umgebendehaus mit der Nr. 17.

Dieses besondere Kulturgut aus unserer Vergangenheit ist nachweislich eines der ältesten in dieser Bauart und stammt aus dem Jahr 1657.

Es wurde in den letzten Jahren vom Eigentümer mit sehr viel Aufwand, Sorgfalt und Liebe denkmalgerecht saniert und damit vor dem Verfall gerettet - nun erfreut es wieder einen jeden Betrachter!

Gehen wir ein anderes Mal nur ein paar Schritte auf dem Bächelweg weiter, zweigt an der Hausnummer 20 der Püschelweg nach links ab und verläuft über die linke Talseite zwischen Sandstein und üppiger Vegetation hoch auf die Ebenheit und weiter in Richtung Reinhardsdorf. Hin und wieder, je nach Baumwuchs, gibt uns die rechte Wegseite einen schönen Blick auf Krippen frei.

Noch in der DDR- Zeit wurde dieser Weg im Sommerhalbjahr gern von einigen Kindern aus Krippen als Schulweg nach Reinhardsdorf genutzt.

Sind wir in Reinhardsdorf angekommen, sollten wir die Gelegenheit nutzen und uns in Ruhe die herrliche barocke Dorfkirche mit seiner beeindruckenden Innenbemalung ansehen und auf uns wirken lassen!

Gehen wir bei einer anderen Wanderung wieder bis zur Grundmühle.

Dort mündet, wie wir schon wissen, der Liethenbach in den Krippenbach und die Fahrstraße zweigt nach rechts ab in Richtung Kleinhennersdorf.

Nach ca. 200 m, vorbei am letzten Haus, geht ein Wanderweg (roter Punkt) nach links ab und führt uns nach knapp 30 Minuten hinauf auf ein wirklich lohnendes Wanderziel, den Kohlbornstein. Vom Aussichtsplateau (378 m ü.d.M.) haben wir von oben einen eindrucksvollen Blick über einen großen Teil der Ortslage von Krippen im Tal bis Bad Schandau sowie in die Landschaft des rechtselbischen Gebietes des Elbsandsteingebirges.

Kommen wir denselben Weg dann wieder zurück bis auf die Kleinhennersdorfer Straße haben wir noch zusätzlich die Möglichkeit, nach links unsere Wanderung fortzusetzen und den romantischen Liethengrund, mit dem Bachverlauf und die Ruhe dort zu genießen sowie nach 20 Minuten in den Waldgasthof „Liethenmühle“ einzukehren.

Die Liethenmühle stammt als Mahlmühle aus dem Jahr 1582.

In der DDR wurde sie eine Zeitlang auch als Ferienhaus genutzt.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art ist auch ein kalter, sonniger Wintertag mit Schnee wenn wir Krippen mit dem Bachverlauf in Richtung Kleingießhübel verlassen und an den Felsen links - entlang der Straße - lange, dicke Eiszapfen an den zerklüfteten Sandsteinen nach unten bis auf den Boden hängen.

Ein solches eindrucksvolles Erlebnis ist bei mir auch nach vielen, vielen Jahren noch in ganz besonderer Erinnerung!

Als letztes möchte ich ihnen noch zusätzlich eine Aufzählung von lohnenden Wanderzielen in der näheren Umgebung von Krippen geben. Diese bieten sich zum größten Teil für Halbtageswanderungen an oder können auch zu längeren Wanderungen kombiniert werden:

Geografisch gesehen liegen diese Ziele von west nach ost, linkselbisch im Elbsandsteingebirge.

Königstein 360 m ü.d.M., Pfaffenstein mit Barbarine 435 m ü.d.M (beide Ziele besonders interessant), Gorischstein 448 m ü.d.M., Papststein 451 m ü.d.M., Kohlbornstein 378 m ü.d.M., Kleiner Zschirnstein 472 m ü.d.M., Großer Zschirnstein 560 m ü.d.M., Kaiserkrone 351m ü.d.M., Zirkelstein 384 m ü.d.M.

Ein wertvoller Begleiter für ihren Aufenthalt in Krippen ist ganz besonders der **„Wander- & Naturführer Sächsische Schweiz“ - Band 2** - vom Berg- & Naturverlag Rölke, Dresden 2013. Dieser enthält zusätzlich zu den Wegbeschreibungen ca. 200 Fotos, historische Dokumente und Postkarten, Zeichnungen und viele hervorragende und interessante Zusatzinformationen aus der Vergangenheit und zur Natur für unser linkselbisches Gebiet.

**Text: Werner Schmidt**  
(März 2023)

Zusätzlich verwendete Quellen:

Manfred Schober, Sebnitz „Die Mühlen der Sächsischen Schweiz“ 2017  
Manfred Schober, Sebnitz/ Peter Rölke, Dresden „Malerweg- Wanderführer“ 2008  
Brockhaus Leipzig, Reisehandbuch „Sächsische Schweiz , Osterzgebirge“ 1972

..